Mit Körper und Saiten Klänge entdecken

Neue Spielideen für Kindergartenkinder · Die Abfolge orientiert sich an unterschiedlichen Möglichkeiten der Klangerzeugung.

Wir machen Töne mit dem Körper

Der Klangname

Material: Kein Material.

Ein Kind erfindet für seinen Namen eine kurze Klangfolge, etwa zweimal auf die Oberschenkel patschen und einmal die Hände reiben. Die Gruppe antwortet mit demselben Muster. Danach stellt sich das nächste Kind mit seinem Klangnamen vor.

Gemeinsam überlegen: Welche Bewegungen klingen weich, welche eher deutlich? Wie können wir uns eine Klangfolge merken?

Eine Klangfigur erwacht

Material: Eine Handpuppe.

Die Puppe wird durch Körpergeräusche geweckt: Zuerst reiben alle leise die Hände, dann patschen sie langsam auf die Beine. Die Puppe bewegt sich passend dazu. Einzelne Kinder übernehmen die Klangbegleitung und lassen die Puppe langsam oder lebhaft werden.

Gemeinsam überlegen: Welche Geräusche passen zum Aufwachen, Schleichen oder Tanzen?

Zupfen

Zupfklänge schicken Nachrichten

Material: Eine Kalimba oder ein anderes geeignetes Zupfinstrument; zwei Bildkarten, z. B. Sonne und Wolke.

Die Gruppe vereinbart zwei kurze Klangzeichen: Ein einzelner Zupfton steht für Sonne, zwei Zupftöne für Wolke. Ein Kind spielt eine Nachricht; die anderen zeigen die passende Bildkarte. Anschließend erfinden die Kinder neue Klangbotschaften.

Gemeinsam überlegen: Wie müssen wir spielen, damit die Nachricht gut erkennbar bleibt?

Das klingende Bilderbuch

Material: Ein Zupfinstrument und ein Bilderbuch ohne festgelegte Klangbegleitung.

Die Kinder wählen drei Bilder oder Figuren aus. Für jede wird ein kurzer Zupfklang erfunden. Beim gemeinsamen Erzählen erklingt das Zeichen, sobald die entsprechende Figur auftaucht. Ein Kind kann erzählen, ein anderes die Klänge übernehmen.

Gemeinsam überlegen: Welcher Klang passt zu welcher Figur? Können wir unsere Ideen begründen?

Klopfen und Schütteln

Schlagen und Klopfen

Die Klangbaustelle

Material: Handtrommel, Klanghölzer, Holzblock und Bildkarten mit Baustellenfahrzeugen.

Die Kinder erfinden für Bagger, Kran und Lastwagen unterschiedliche kurze Klopfmuster. Die Fachkraft erzählt eine Baustellengeschichte; die passenden Instrumente kommen nacheinander dazu. Am Ende wird die Baustelle still.

Gemeinsam überlegen: Woran erkennen wir die Fahrzeuge am Klang? Wie gelingt es, aufeinander zu warten?

Wer führt das Klanggespräch?

Material: Zwei geeignete Schlaginstrumente.

Zwei Kinder sitzen einander gegenüber. Eines spielt eine kurze Frage als Klopfmuster, das andere antwortet mit einer eigenen Idee. Nach jedem Beitrag bleibt eine kleine Pause. Später übernehmen neue Kinder das Gespräch.

Gemeinsam überlegen: Wann ist meine Antwort an der Reihe? Wie klingt eine kurze, lange oder freundliche Antwort?

Schütteln

Rasselzüge unterwegs

Material: Fertig verschlossene, bruchsichere Rasseln und drei Karten: Halt, langsam, weiter.

Die Kinder bilden kleine Rasselzüge. Ein Kind zeigt eine Fahrkarte, die anderen setzen sie klanglich um: langsam anfahren, gleichmäßig fahren oder anhalten. Danach übernimmt ein anderes Kind die Zugleitung.

Gemeinsam überlegen: Können wir gemeinsam beginnen und enden? Was verändert sich, wenn unser Zug langsamer wird?

Ein Regen zieht vorbei

Material: Unterschiedliche geschlossene Rasseln.

Die Gruppe gestaltet einen Regenschauer: Ein einzelnes Kind beginnt mit wenigen leisen Bewegungen. Weitere Rasseln kommen hinzu, ohne sehr laut zu werden. Danach hört ein Kind nach dem anderen auf, bis wieder Ruhe einkehrt.

Gemeinsam überlegen: Wie klingt ein einzelner Tropfen? Wie merken wir, dass der Regen näherkommt oder abzieht?

Reiben, Kratzen und Luft bewegen

Kratzen und Reiben

Die Spuren eines Klangtieres

Material: Ein kindgerechter Guiro mit abgerundetem Spielstab, Papier und Stifte.

Ein Kind spielt eine kurze Bewegung auf dem Guiro. Die anderen zeichnen dazu eine Spur: kurze Striche, lange Wege oder kleine Wellen. Anschließend vergleichen sie ihre Bilder und überlegen, wie sich ein erfundenes Klangtier dazu bewegen könnte.

Gemeinsam überlegen: Hören alle dieselbe Bewegung? Welche Spuren passen zu einem langen oder unterbrochenen Geräusch?

Eine Geräuschetür öffnet sich

Material: Zwei Stücke unbehandeltes glattes Holz und zwei saubere Korkstücke.

Hinter einer kleinen Sichtwand reibt ein Kind entweder Holz an Holz oder Kork an Kork. Die Gruppe beschreibt zuerst den Klang und zeigt dann das vermutete Material. Anschließend darf das Geräusch in eine Geschichte eingebaut werden, etwa als leise Tür oder knarrender Ast.

Gemeinsam überlegen: Welche Wörter beschreiben den Klang, ohne das Material zu nennen?

Blasen und Pusten

Windbotschaften

Material: Ein Blatt Papier als Fächer pro Kind; von der Fachkraft aufgehängte breite Papierstreifen.

Die Kinder bewegen mit ihren Fächern Luft und bringen die Papierstreifen zum Rascheln. Ein Kind zeigt eine Windkarte: ruhiger Wind, kurze Böe oder Windpause. Die anderen gestalten die passende Geräuschfolge.

Gemeinsam überlegen: Wann bewegen sich die Streifen, ohne hörbar zu werden? Wann rascheln sie?

Ein Wind erzählt

Material: Eine persönliche, kindgerechte Triller- oder Vogelstimme zum Hineinblasen; eine kleine Spielfigur.

Die Spielfigur wandert durch eine erfundene Landschaft. Kurze, sanfte Blasimpulse begleiten ihre Schritte; an festgelegten Orten bleibt der Wind still. Die Kinder entscheiden gemeinsam, wo die Klangpausen liegen. Mundinstrumente werden nicht geteilt.

Gemeinsam überlegen: Wie verändert sich die Geschichte, wenn wir längere Pausen lassen?

Weitere Klänge und unterschiedliche Lautstärken

Wie kann man noch Klänge machen?

Der Reißverschluss erzählt

Material: Ein Stoffbeutel mit gut greifbarem Reißverschluss.

Der Beutel wird langsam, schnell, in kurzen Etappen und mit Pausen geöffnet und geschlossen. Die Kinder hören mit geschlossenen oder offenen Augen zu und bewegen eine Hand passend zum Geräusch. Danach erfinden sie eine kurze Geschichte vom Geräusch im Beutel.

Gemeinsam überlegen: Klingt Öffnen genauso wie Schließen? Was verrät uns die Länge des Geräusches?

Klangbilder mit dem Pinsel

Material: Großes festes Papier und saubere trockene Malerpinsel.

Die Kinder streichen, tupfen und kreisen mit den trockenen Pinseln auf dem Papier. Ein Kind macht eine Bewegung vor, die anderen antworten mit einer eigenen. Gemeinsam entsteht ein hörbares Bild, ohne Farbe zu verwenden.

Gemeinsam überlegen: Welche Bewegung ist kaum hörbar? Welche Oberfläche lässt den Pinsel deutlicher klingen?

Laut oder leise?

Das schlafende Kuscheltier

Material: Ein Kuscheltier und eine Handtrommel.

Die Kinder begleiten einen Spaziergang des Kuscheltiers mit ruhigen Trommelschritten. Legt es sich schlafen, werden die Klänge immer zarter und verstummen schließlich. Die Kinder wechseln sich beim Bewegen des Tieres und beim Spielen ab.

Gemeinsam überlegen: Wie leise können wir gemeinsam spielen, ohne den Rhythmus zu verlieren?

Klangampel im Sitzkreis

Material: Drei Karten: Stille, leise und mittlere Lautstärke; passende Instrumente.

Ein Kind leitet das kleine Ensemble mit den Karten. Die Gruppe reagiert auf die Zeichen und übt weiche Übergänge. Bei Stille wird nicht nur aufgehört zu spielen, sondern kurz der Umgebung gelauscht.

Gemeinsam überlegen: Welche Geräusche werden hörbar, wenn unsere Instrumente schweigen?

Schall weitergeben und Schwingungen entdecken

Schallwellen leiten

Der Tisch als Klangweg

Material: Ein stabiler Holztisch.

Ein Kind tippt an einem Ende des Tisches sehr leicht mit dem Finger auf die Platte. Ein anderes hört am gegenüberliegenden Ende zuerst aufrecht sitzend und danach mit einem Ohr nahe an der Tischoberfläche zu. Die Rollen wechseln. Niemand klopft kräftig.

Gemeinsam überlegen: Verändert sich der Höreindruck an verschiedenen Stellen? Der Tisch kann Schwingungen weitergeben.

Eine Stimme findet ihren Weg

Material: Eine saubere breite Pappröhre und eine kleine Stofffigur.

Die Figur bekommt eine leise Botschaft. Ein Kind spricht erst seitlich an der Röhre vorbei und danach durch die Röhre in Richtung der Figur. Ein anderes Kind hört mit Abstand neben der Figur zu. Die Röhre wird nicht ans Ohr gehalten.

Gemeinsam überlegen: Wann lässt sich die Botschaft leichter verstehen? Welche Rolle spielt die Richtung?

Töne fühlen

Der singende Luftstrom

Material: Die eigenen Hände.

Die Kinder halten eine Hand mit etwas Abstand vor den Mund. Sie vergleichen einen langen sanften Luftlaut „ffff“ mit einem stimmhaften „vvvv“. Wer möchte, legt die andere Hand leicht außen an den eigenen Hals und beschreibt den Unterschied.

Gemeinsam überlegen: Bei welchem Laut spüren wir vor allem Luft, bei welchem zusätzlich ein Summen am Hals?

Der Klang wird angehalten

Material: Eine Handtrommel und ein weicher Filzschlägel.

Die Fachkraft schlägt die Trommel sanft an. Ein Kind legt anschließend leicht die flache Hand auf das Fell. Gemeinsam wird beobachtet, wie sich Gefühl und Klang verändern. Danach darf ein anderes Kind ausprobieren.

Gemeinsam überlegen: Was spürt die Hand? Was geschieht mit dem Klang, wenn die Bewegung des Fells gebremst wird?

Töne und Klänge verstehen

Wie entsteht ein Klang?

Ein Klang entsteht, wenn etwas schwingt. Das kann eine Saite, eine Metallzunge, ein Trommelfell oder eine bewegte Luftsäule sein. Verschiedene Spielweisen bringen diese Bewegung in Gang. Manche Schwingungen lassen sich nicht nur hören, sondern auch sehen oder fühlen.

Hoch und tief

Die Tonhöhe hängt davon ab, wie schnell etwas schwingt. Schnellere Schwingungen entsprechen höheren Tönen, langsamere tieferen. Bei Instrumenten wirken mehrere Eigenschaften zusammen, etwa Länge, Spannung, Masse und Bauweise. Allein die Größe eines Gegenstandes erklärt den Klang deshalb nicht immer.

Laut und leise

Stärkere Schwingungen können einen lauteren Klang erzeugen. Für die Spiele reicht eine angenehme, gut verträgliche Lautstärke. Lautstärke und Tonhöhe sind unterschiedliche Eigenschaften: Ein hoher Ton kann leise sein, ein tiefer Ton ebenfalls.

Klangfarbe

Ein Holzblock klingt anders als eine Trommel, auch wenn beide ähnlich laut gespielt werden. Material, Form und Spielweise tragen zu dieser besonderen Klangfarbe bei.

Wie gelangt Schall zu uns?

Schwingungen können sich durch Luft und auch durch feste Materialien ausbreiten. Am Ohr werden sie in Signale umgewandelt, die das Gehirn verarbeitet. Manche Materialien verringern die Weitergabe von Schwingungen oder schlucken einen Teil des Schalls.

Begleitung im Kindergarten

In kleinen Gruppen ausprobieren, die Lautstärke gemeinsam abstimmen und Ruhepausen einplanen. Die Kinder dürfen beobachten, mitspielen oder eine Pause machen. Instrumente und Materialien werden passend zum Entwicklungsstand ausgewählt. Bei verschlossenen Rasseln bleiben die Füllungen unzugänglich; Mundinstrumente verwendet jedes Kind ausschließlich selbst.

Zum Abschluss

Welche Geräusche haben uns überrascht? Woran haben wir etwas wiedererkannt? Welche Spielidee möchten wir wiederholen? Die Kinder können ihr Lieblingsgeräusch vormachen und gemeinsam ein kurzes Abschlussstück mit einer deutlichen Pause am Ende gestalten.